



Hebammenverband
Baden-Württemberg e.V.

www.hebammen-bw.de

24.06.2015

Auftakt zu mehr Zusammenarbeit

Klinik und Hebammenverband tauschen sich aus

Anlässlich der nächtlichen Kreißsaalschließung in Bruchsal, hat Susanne Jansen, Regionaldirektorin der Kliniken des Landkreises Karlsruhe, den Berufsverband um ein Gespräch gebeten. Anwesend waren Susanne Jansen und Jutta Eichenauer vom Hebammenlandesverband Baden-Württemberg.

Zunächst hat Jutta Eichenauer ihre Hochachtung Frau Jansen gegenüber zum Ausdruck gebracht, dass die Klinik Bruchsal den Schritt gewagt hat, den Kreißsaalbetrieb seit Anfang des Monats zwischen 17 und 7 Uhr einzustellen. Das zeuge von Verantwortung und Qualität. So schmerzhaft diese Erkenntnis auch sei: Wenn so ein Schritt Schule mache, dann würde die schon seit langem herrschende Not in den Kreißsälen in der Öffentlichkeit auch wirklich wahrgenommen.

Frau Jansen hat sich bewundernswert schnell mit der gesamten Bandbreite der Probleme auseinandergesetzt, nach Ursachen geforscht und entwickelt derzeit ein Konzept zur Verbesserung, was mehrere Ebenen betrifft.

Da die einzelnen Konzeptbausteine noch überprüft werden müssen, sei es noch zu früh, Konkretes zu veröffentlichen, so die Direktorin. Eichenauer konnte seitens des Hebammenverbands noch Anregungen in die derzeitigen Überlegungen einbringen: hinsichtlich der Entwicklung von Standards sei der Expertinnenstandard zur Förderung der physiologischen Geburt von großer Bedeutung. Wenn Hebammen in besonderen Funktionen arbeiten sollen, dann sei es notwendig diese mit den entsprechenden Kompetenzen auszustatten (bspw. Leitungsweiterbildung, Weiterbildung zur Praxisanleiterin).

Jansen bestätigte, dass eine bessere Honorierung tatsächlich ein nachrangiges Bedürfnis sei. Vielmehr stehe an erster Stelle die nicht vorhandene Wertschätzung gegenüber den Kolleginnen und damit dem Hebammenberuf.

Dies verändere sich derzeit in Bruchsal und den Kolleginnen sei klar, dass auch sie selber ihren Beitrag dazu leisten könnten. Die HVBW-Vorsitzende meinte dazu, dass hier für die Kolleginnen die Möglichkeit entstehe, Verbesserungen mitzugestalten, und damit exemplarisch für andere Kreißsäle zur Verbesserung der Geburtshilfe für Mutter und Kind beizutragen. Letztendlich wäre das auch ein Beitrag zu einer hohen Arbeitszufriedenheit der Hebammen.

Es ist längst nicht üblich, dass Klinikbetriebe Vertreter von Berufsständen um Rat fragen, meinte Jutta Eichenauer. In der Regel würden sie zu Gesprächen dieser Art oder zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch nicht eingeladen; vielmehr seien sie schon einmal ausgeladen worden. Umso erfreulicher sei diese erste Begegnung mit Susanne Jansen. Eichenauer bedankte sich herzlich für das Gespräch, gerne dürfe es noch weitere geben.